



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

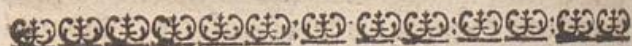
Lohner, Tobias

München, 1684

Für den andern Tag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

liche Sünden seyen / vnd wie fast ich sie deßwegen hassen müsse : alsdann / was für ein grosse Gnad sie mit sich ziehen / in Todtsünden zu fallen / oder auß denselben nit mehr auffzustehen / vnd wiehoch ich sie deßentwegen fliehen vnd fürchten müsse. Zum anderen will ich mich befeissen / einen grossen Schmergen über die begangne zu erwecken / mit einem steiffen Fürsatz solche hinfüran nit mehr zu begehen. Will alles mit einem Gespräch enden / vnd von Gott völlige Verzeyhung der begangnen begehren / vnd kräftige Gnad ins künfftig mich vollkommentlich zu besseren. Vatter vnser.



Sür den andern Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Todt.

Die Gedächtnuß vnserer letzten Dingen ist so kräftig vns von den Sünden abzuhalten / daß der H. Geist saget / in allen deinen Wercken gedенcke deiner letzten Dingen / so wirst du in Ewigkeit nit sündigen : das erste auß disen ist der Todt / ein Materi diser Betrachtung / in welcher das vorhergehende Gebett ist / wie gewöhnlich :

Die Orths Stellung wird seyn / daß ich mich einbilde / ich lige in dem Beth / in äußerster Todts Gefahr / vnd von längerem Leben ganz verzweifflet / als welchem von den Leib Arzten schon angesagt worden / was Isaias dem Ezechia ankündet hat /

hat / Dispone domi tua, quia morieris tu, & non
vives. Richte vnd thue Vorsehung deinem Hauß /
dann du wirst sterben / vnd nit leben.

Zum dritten bitte Gott / daß er dir verleyhe
ein solche Meynung vnd Schätzung von allen Din-
gen dises vnd des zukünfftigen Lebens zu haben /
was für eine du in dem Todt haben würdest.

Der erste Punct wird seyn von der Natur vnd
Eigenschaften des Todts. Aber ehe ich solche be-
trachte / muß ich als gewiß sehen jene Wahrheit / an
der niemand zweiffeln kan / als welche der Gött-
liche Glaub / die natürliche Vernunft / vnd täg-
liche Erfahrung gewiß vnd augenscheinlich lehren /
vnd ist dise / daß wir alle sterben werden. In dem
Richterstul Gottes / sagt Paulus / ist schon der
Sentenz vnd Urtheil Gottes gefället vnd außge-
sprochen / alle Menschen müssen einmahl sterben /
vnd ist dises Gesäß so allgemein / daß von demsel-
ben Christus der Herr / noch auch sein allerheili-
gste Mutter außgenommen waren / wiewol sie
anderen Gesäßen seiner Göttlichen Vorsichtigkeit
nit vnderworfen gewesen. Alle werden wir ster-
ben / Groffe vnd Kleine / Edle vnd Uedle / Reiche
vnd Arme / Junge vnd Alte / mit einem Wort /
alle : über hundert Jahr wird kein Mensch auß de-
nen / die heut leben / mehr übrig seyn / sonder an-
dere werden an statt ihrer leben / gleich wie heut
keiner auß den jenigen lebt / welche vor hundert
Jahren gelebt haben. Es fließen die Weltläuff /
wie die Wellen des Meers / deren eine auff die an-
dere folgt / biß sie an dem Gestatt alle verschwin-

den / oder als wie die Wasser der Flüß / deren etliche jetzt zugegen seyn / etliche schon verfloßen / vnd andere an ihr statt kommen. Alle werden wir sterben / alle von dem engen Reich der Zeit zu dem weitesten Reich der Ewigkeit übergehen.

Was ist aber sterben? sterben ist zerstört werden / vnd auffheren zu seyn / was auß Leib vnd Seel zusammen gefügt ware. Sterben ist zerbrochen werden / vnd zu Hauffen fallen. Sterben ist ein ewiges Elend vñ Abfönderung von diser Welt / vnd ein allgemeine Beraubung aller Güter / so man allda geschätzt / als da seyn / Reichthumb / Wollust / Freud / Ehr / Aempter / Würdigkeiten / &c. Auß welchem folgt / daß der Todt in dem / was die Welt schätzt / vns alle gleich mache / dies weil / gleich wie wir nackend vnd bloß darein kommen / als werden wir nackend vnd bloß widerumb darauß gehen: warumb sorge ich dann / vnd beflisse mich so vil / iene Ding zusammen zn bringen / deren ich ganz entblößet vnd außgezogen wird müssen hinweg gehen? was für ein Thorheit wäre dise in einem Rauffmann / welcher mit großem Unkosten vnd Mühe sein Schiff mit jenen Waaren beladete / welche er gewiß wuste / daß sie an dem Ort vnd Anlendung versencken wurden / vnd er allein ganz bloß mit schwimmen hinauß kommen? oder daß jenen / welcher in ein anders Reich verreisen wolte / aber nur solches Gelt mit sich nemmete / welches alldorten nichts geltete? vil grösser ist die Thorheit der Menschen / welche zusammen scharren Güter / die sie gleich verlassen müssen / Reich

Reichthumb / Ehren / Freud / vnd vergessen der
jeningen / welche allein mit ihnen an das Gestatt
kommen werden / vnd in das weitlichstige
Reich der Ewigkeit hineingehen.

Wann aber werden wir sterben? von dem Tag
vnserer Geburt fangen wir an zu sterben / weil wir
täglich einen Tag vom Leben verlieren: von dem
Kercker des Mütterlichen Leibs gehen wir herauß
schon verurtheilt / dem Galgen des Todts zu / nit
allein eilend / sonder auch fliegend mit den Flügeln
der flüchtigsten Zeit: vnfinnig wäre derjenige /
welcher auß der Keuchen herauß geführt / daß er
an den Galgen gehenckt wurde / auff den kurzen
Weeg zu demselbigen Musicanten / Schauspiel /
Mahlzeiten vnd andere Freuden beehrte / nicht
ingedenck des Ziels / dahin er gieng: vil vnfinni-
ger seyn wir / wann wir in dergleichen Freuden die
Zeit des Lebens verzören / vnd nit gedengen / wo-
hin wir gehen: insonderheit / weil die Zeit vnser
Lebens in sich selbst so kurz ist / daß sie der Ewig-
keit verglichen / die auff vns wartet / gleichsamb
nichts ist. Dann was seyn hundert Jahr / auff
welche sich zum höchsten das menschliche Leben er-
strecken kan / wann sie verglichen werden mit vn-
endlich vil Millionen der Jahren / auß welchen die
Ewigkeit bestehet? vil weniger als ein unzertheil-
cher Augenblick gerechnet gegen einer jeden Zahl
der Jahren / sie seye so groß als sie wolle: dann zwey
Ding / deren ein jedes ein End hat / haben noch ein
Gleichheit gegen einander / wo aber eines endlich /
das andere vnendlich / da ist kein Gleichheit zwin-
den.

den. Dahero werden wir mit dem Apostel schlies-
sen / alles / was in diser Welt ist / gutes vnd böses
müsse für nichts geschäzet werden / weil die Figur
der Welt geschwind fürüber gehet.

Wann wir das End vnser Lebens / welches so
nahe ist / gewiß wusten / kundten wir villeicht ein
Entschuldigung vnserer Vergessenheit vorwen-
den: aber dem ist nit also; niemand weiß / wie /
oder wann er sterben werde / dieses oder das folgen-
de Jahr / disem Monat / oder dise Wochen/durch
einen vorgeesehenen oder vnvorgesehenen gehlingen
oder langsamen Todt; deswegen mahnet vns
der HErr in seinem Evangelio so offft / vnnnd durch
so vil Gleichnussen/damit wir allzeit wachtbar vnd
zu sterben bereit seyen / gleich den Jungfrauen /
welche auff den Gespons wartten / vnd nit wissen/
wann er kommen werde; gleich wie der / so weiß /
daß die Mörder sein Hauß zu Nachts anfallen
werden / die Stund aber unbekandt ist / durch alle
wachtet. Gleich wie andere / wann sie einen feind-
lichen Einfall fürchten / in der ersten / anderen / vnd
dritten Nachtwacht (welche vnserer dreyen Alter/
als der Jugend / des mitteren vnd höchsten Alter
Vorbildungen seyn) wachen. Dahero werden
wir auch in Göttlicher Schrift ermahnet/daß der
Todt sich verhalte / wie ein Dieb / welcher alsdann
zu stehlen sich vnderfangt / wann man es am we-
nigisten erwartet. Daß er sich halte wie ein Fi-
scher / welcher mit dem Angel den Fisch fanget /
vnd herauß ziehet / da er sicher vnd ohne Furcht mit
anderen daher schwame. Und gewißlich / wann
ein

ein Weisheit in der Welt zu finden / solle man sie / die Sicherheit des Geschäfts / welches das nothwendigste ist / zuversorgen anwenden. O Blindheit der Menschen / welche mit so grosser Sorgfalt vorsehen / vnd verhüten die Gefahren in andern menschlichen Geschäften / vnd vergessen jener erschrecklichen Gefahr / in der sie leben / zu verlieren durch einen vnversehnen Todt das wichtigste Geschäft ihres ewigen Heyls.

Neben diser harter Todt ein andere Eigenschafft / welche sehr zu fürchten: daß man nemlich nur einmal vnd nit öfter sterben kan / daher der Fähler / so darinn begangen wird / nit kan widerbrachte vnd gebessert werden. Dann / wie der weise Mann sagt / wo der Baum fallen wird / gegen Mittag oder Mitternacht / dort wird er ligen. Der Todt ist das Glück des letzten Spils / allwo man alles setzt / welches wann man verspielt / ist vnd bleibt alles in Ewigkeit verlohren. Er ist ein Sprung / welcher / damit er ohne Gefahr seye / in die Grube der Höll zu fallen / muß man einen guten Vorlauff nemmen / vnd zuvor hinder sich gehen. Schwäre vnd vngewöhnliche Werck pflegen auff das erste mahl nit gleich wol abzugehen / daher man sie widerholet / damit sie gebessert werden: Kein Werck ist mir vngewöhnlicher / als sterben / keines schwärer / als wol sterben; wie fürchte ich dann nit / es möchte übel gelingen vnd von statt gehen? wann man einem Menschen / der niemahlen auff die Scheiben geschossen / drey Tag Plas gebete / damit er sich in dem Schiessen übet / vnd gewiß wurde / mit diesem Geding / daß / wann er durch den ersten Schuß das

Schwarze treffere / er gleich zu einem König erwöhlet; wann er aber fählete / gleich solte lebendig verbrändt werden / ist nit zu zweiffen / er wurde dise drey Tag (wann er nit vn Sinnig wäre) in keinem andern Geschäfte / als in dem Schiessen verzehren / damit er durch dessen öfftere Wiederholung gewiß wurde / damit er nit hernach jenen Schuß fählete / an deme ihm so vil gelegen. Die Zeit dieses Lebens wird vns gegeben / daß wir vns durch Übung der Abtödtung vnserer Passionen vnd Anmuthungen geschickt machen auff das Zihl eines guten Todts zu schiessen / also zwar / daß wann wir solches auff den ersten Schuß treffen / wir ewige König seyn werden des himlischen Reichs / fählen wir aber / müssen wir in dem höllischen Feuer ewig brinnen: So wird es dann ein Vnsinnigkeit seyn / die Zeit anderst verwenden / als allzeit / so vil möglich / in diesem Leben sterben / damit wir das Zihl / wol zu sterben / in dem Tode sicher treffen.

Der andere Punet wird seyn / daß ich betrachte / was vor dem Tode zu geschehen pflegt. Wie nemlich die Kranckheit zunemine sambe ihren Umständen: wie alle Kräfte schwach werden / vnd also weniger tauglich zu ihren auch natürlichen vnd gewöhnlichen Verrichtungen / wie werden sie dann gegen den übernatürlichen / welche vngewohnt / vnd doch so nothwendig / beschaffen seyn? Zu disen kommen die Verhindernussen der Leib-Ärsten / der Arzneyen / der Besuchungen / Testament Machung / re. Gewißlich ein grosse Thorheit ist es / ein so schwäres Geschäft / an dem so vil gelegen / auff ein so vnbequeme Zeit verschieben. Vnd wer wird vnter so vilen Verhindernus-

nuffen/ Sorgen/ Aenstigkeiten zurichten/ nähen/ vnd
 aufmachen köndten das Hochzeitliche Kleid/ welches
 nothwendig/ so du zu der himmlischen Hochzeit einge-
 hen wilt? es seyn ohne Zweifel vnzahlbar vil/ welche
 ewig zu Grund gehen vnd verlohren werden/ weil sie
 biß auff ihr lestes End/ sich zum Tode zu beraiten/
 auffschieben.

Wann aber jegund der Krancke von den Leib. Arz-
 ten verzweiflet da ligt/ vnd ihme einbildet/ sein Tode
 seye nahe/ wer wird außsprechen könden/ mit was
 Angst/ Kummer/ vnd Betrübnußen er gequelt wer-
 de? dann/ wann die Gedächnuß des Tods allein so
 bitter ist/ wie der weise Mann sagt/ wie bitter wird
 die Gegenwart seyn? Alsdann ängstiget zum ersten
 die allgemeine vnd gwalthätige Veraubung alles des
 jenigen/ was vns lieb gewesen; dann ohne Schmer-
 gen verlasset man nit/ was man mit Lieb besessen hat.
 Zum anderen ängstiget die Gedächnuß des vorher-
 gangenen Lebens/ welches in Sünden/ in Eitelkei-
 ten/ in Vergessung Gottes vnd seines Heyls ist ver-
 zehret worden. Drittens ängstiget die Gedächnuß
 so vieler vnd leichter Mittel so vieler guten Gelegenhei-
 ten/ Einsprechungen Gottes/ Ermahnungen/ an-
 derer Exempel/ die alle ohne Frucht vnd Nutzen ab-
 geloffen. Viertens ängstiget die Gedächnuß so vi-
 ler verlohrenen Zeit/ so vieler übel angewendten Stun-
 den/ deren man auch eine alsdann verlangen/ aber
 nit erlangen wird. Fünffens ängstiget die Unge-
 wissheit dessen/ so gleich folgen wird/ ob du nemblich
 in der ewigen Glory mit den Englen/ oder in der ewi-
 gen Peyn mit den Teufflen seyn werdest. Zu wel-

E e s

chem

chem dann kombe die Sorgfältigkeit der Teufflen selbst/ welche/ gleich wie sie in dem Leben das Gewissen erweiteren/ damit man sündige/ also machen sie solches in dem Todt eng/ durch Großmachung der Schwäre vnd Bile der Sünden/ wie auch Strenge der Göttlichen Gerechtigkeit/ damit man verzweifle.

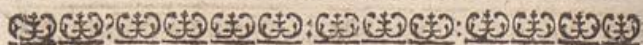
Dise seyn etliche wenige Stuck auß denen/ so sich in dem Todt des Sünders begeben; dann der Todt des Gerechten ist vor Gott köstlich/ vnd dem Gerechten süß vnd lieblich/ auch aller Angst befreyt. Es ängstiger ihne nit die Gedächtnuß der Sünden/ weil er sie zeitlich mit Zähern abgewaschen; nit die verlohrene Zeit/ Gelegenheit/ Einsprechungen vnd Ermahnungen/ weil er ihm alles zu Nutz gemacht. nit das Gericht/ weil er den Richter liebt/ dessen Lieb die Forcht verjagt. Jetzt ist es in meinem Gewalt/ einen auß diesen zweyen Todt zu erwöhlen: ich will mich hinsetzran mit allen Kräfften bewerben/ daß mein Todt der Todt des Gerechten seye.

Der dritte Punct. Betrachte/ was sich nach dem Todt zutragen wird. Der Leib von der Seel verlassen/ wird häßlich/ abscheulich/ vnd voller Gestankes/ ab welchem alle einen Grausen haben/ vnd ehlen mit demselben gleich auß dem Hauß/ wie lieb vnd angenehmb er auch gewesen ist/ da er lebete. Wie zieret man aber denselben? in ein schlechtes vnd schon verschliffnes Leynlach wicklet man selben ein/ beklagt sich auch dessentwegen nit/ wann es schon der Leichnam eines Fürsten ist. Gleich darauff trägt man selbigen in jenes enge Kämmerlein vnd harte Beth/ allwo/ wie Isaias sagt/ die Pfulgen vnd Kopfffüßin werden
die

die Schaben seyn / vnd das Deckbeth die Würm / die Umbhäng aber anderer verstorbenen Vainer / vnd also vergraben bleibt er in ewiger Vergessenheit. Eihe den Ausgang / welchen diser meines Leibs muß erwarten! ich will mich jezund befeissen / selbigen also zu tracticiren vnd halten / damit er die Seel nit in das Verderben stürze.

Welche / so bald sie von dem Leib abgesonderet / wird sie vor den Richterstuhl Christi gestellt / damit sie Rechenschaft gebe von allen ihren Wercken ; welche also streng vnd scharff wird erfordert werden / daß man auch das wenigste vnnütze vnd müßige Wort nit umbgehen wird. Ich will bedächlich den Proceß vnd Manier dieses Gerichts betrachten / biß ich ab demselbigen gebührende Forcht in meinem Herzen empfangen / welche grosse Heilige gehabt haben / die vil weniger Ursach / als ich / zu fürchten in ihnen gefunden haben ; vnd / weilen ich vergewisset bin / selbiges seye nit mehr weit von mir / will ich sondern Fleiß anwenden / alle meine Werck also anzustellen / daß sie in demselben / ohne meinen Nachthail vnd Schand / erscheinen mögen. Will die Betrachtung endern mit einem Gespräch zu Christo dem HErrn an dem Creuz hangend / vnd von Ihme begehren / daß Er mir durch seine kostbarlichste Verdienst Gnad verleyhen wolle / also zu leben / daß ich leßlich einen guten Todt / vnd gnädigen Sentenz vnd Brthail erhalte. Vatter vnser / &c.

Die



Die andere Betrachtung.

Von dem allgemeinen Gerichte.

Hier wird/als vngeweisset/gesetzt jener Glaubens Articul/durch welchen wir glauben/dass Christus der Herr an dem Jüngsten Tag werden von dem Himmel auff die Erden herabsteigen/ zu richten die Lebendige vnd die Todten bey dem allgemeinen Gerichte/allwo er sein Auffrichtig vnd Gerechtigkeith erweisen/ vnd allen Englen vnd Menschen die verborgnere Weeg seiner Göttlichen Vorsichtigkeith offenbahren wird/ damit alle sehen/ wie richtig vnd gerecht sie allzeit gewesen seyn/ vnd seyn werden/ vnd wie alle/so verlohren worden/ auß ihrer Schuld zu ründ gangen seyn. Vnd wiewol es gewiß/ auch auß dem Glauben/dass das sonderbare Gericht/ in welchem Christus vnser Richter einen jeden Menschen/ so bald er stirbet/ richtet/ vnd der Sententz/ welchen er über ihne auffricht/einweders der Seeligkeit/ oder ewigen Verdambnuz/ was die Substantz belanget/ in jenem allgemeinen Gerichte vnverändertlich bleiben/ vnd nur öffentlich vnd vor allen wird bestättiget werden/ was absonderlich vnd in Geheimb von einem jeden/ da er gestorben ist/ geurtheilt vnd beschloffen worden/ werden jedoch die Vmbständ jenes endlichen Urtheils/ an dem Jüngsten Tag der Welt solche seyn/ vnd so erschrocklich alles/ was daran vorbegehen wird/ dass es vns sehr vil daran gelegen/ dise Ding in der Stille vnd Ruhe offte vnd auff.

auffmerck samb zu betrachten. Zu welchem dann gegenwärtige Betrachtung angesehen ist.

Das vorhergehende Gebett ist / wie allzeit.

Die Orthstellung / daß ich mir einen grossen weiten Schauplatz einbilde / auff welchem ein allgemeine Erforschung oder gerichtliche Nachsuchung ange stellt werde.

Zum dritten begehre Gnad von G^{te} / also zu leben / daß du verdienst auff jenem Schauplatz ein gutes Orth vnd erwünschtes Drehail zu erhalten.

Der erste Punct. Betrachte das jenige / was in dem Evangelio erzehlet wird: nemlich / daß / da die Menschen sorglos vnd in ihren Geschäften versencke werden seyn / wie geschehen zur Zeit Noe / als der Sündfluß kommen / werden anfangen beweget vnd verändert zu werdē die Räder diser grossen Welt-Uhr / der Himmel nemlich / mit einem grossen vnd erschrocklichen Gerösch. Sonn vnd Mon werden verfinstert werden / die Stern vom Himmel fallen / die Element / welche nemlich gleichsamb die 4. Feuchtigkeiten diser Welt seyn / beunruhiget vnd verwirrt werden / wie die 4. Humores oder Feuchtigkeiten des Menschlichen Leibs / wann es zum Sterben gehet. In dem Luftt werden wilde Wetter seyn mit Strahl / Donner vnd Blis / auch mit so starcken Winden / daß sie die Berg verjagen. Das Meer wird erschrocklich sausen vnd brausen / seine gesteckte Zihl überschreiten / vnd die vmbliegende Orth verjucken. Die Erde wird von so starcken Erbdidmen erschüttert werden / daß ganze Stätt zu Boden fallen Die Thier voll Schrockens werden zu den Menschen lauffen vnd Zufluch

fluch

flucht suchen / die Menschen herentgegen vor Furcht
verschmachend sich in ihre Hölen verkriechen.

Es wird an jenem Tag Gott sich halten / wie ein
vornehmer vñ eyfferfüchtiger Herz/welcher/da er nach
langer Abwesenheit widerumb heimß kehret/erfahret/
daß ihme sein Weib vntraw gewesen seye: diser laßet
seinen Zorn nit nur über sie / sonder auch über allen
Hausrath ergehen/erschlagt/vertrimmeret vnd ver-
brennt alles / was zu seiner Schmach sich hat brau-
chen lassen: also wird Gottes allein über die Sün-
der / sonder auch wider die übrige Creaturen / welche
ihnen zum Sündigen gedienet haben / seinen Unwil-
len außgiessen.

Diser ist derjenige Tag/welcher von den Prophe-
zen genennet wird ein Tag der Trübsal vnd Angst;
ein Tag des Jammers vnd Armseeligkeit / ein Tag
der Finsternuß vnd Dunckle / ein Tag des Nebels
vnd Sturmwind/ein Tag der Posaunen vnd Trom-
petenschall / letztlich der grosse Tag des Herren: an-
dere Tag seyn Tag der Menschen / als welcher sie sich
nach ihrem Gutachten gebrauchen / aber jener Tag
wird Gottes seyn / an welchem sich ein vnermessnes
Meer seiner vnendlichen Gedult eröffnen/ vnd dar-
von ein reissender Fluß des Göttlichen Zorn mit groß-
sem Gewalt herauß schiessen wird / welchen ihnen biß
auff selbe Zeit die Sünder zusammen gesamblet ha-
ben / wie der Apostel sagt / damit er sie/ sambt allem
dem Jhrigen überschwemme vnd versäuffe. Laßt vns
ihn jetzt fürchten / damit wir nit mit den Gottlosen in
diesen Wellen zu Grund gehen.

Nachdem dieses alles geschehen / was bißhero ge-
sagt/

sagt/ wird Gott jenes Feuer schicken / von welchem die H. Schrift an vnterschiedlichen Stellen redet/ mit welchem die ganze Welt-Kugel wird bedeckt werden/ gleich wie vor Zeiten geschehen / da sie mit Wasser in dem allgemeinen Sündflus überschwemmet worden: dahero in gar kurzer Zeit alles / was in derselben alsdann seyn wird / verbrennt vnd in Aschen wird gelegt werden. Die Felder nemlich sambt jhren Bäumen vnd Kräutern / die Gebäw mit allem Haufrath vnd Reichthumben / vnd sambt jhnen alle Menschen/ welche sich alsdann noch den Leben finden werden. Weil dann alles dieses vergehen muß (schliesset der H. Petrus) wie fleißig solt ihr euch dann schicken durch ein heiliges vnd Gottsförchtiges Leben zu warten vnd zu ehlen zu der Zukunft des Tags des H. Erren?

Der andere Punct wird seyn / daß du betrachtest / wie/ nach dem die Welt durch das Feuer schon gereinigt worden/ jene helle Posaunen/ deren die Echriffte gedencket / allenthalben werde gehört werden / vnd die Stimm des Engels / so die allgemeine Auferstehung verkünden wird / sprechend / Surgite mortui, venite ad iudicium, stehet auff ihr Todte / Kommet zum Gerichte. Gleich darauff wird der Aschen/ vnd was von den Menschlichen Leibern überbliben / durch Dienst vnd Zuthun der Enge in dem Thal Josaphat/ wo das Gerichte wird angestellt werden / versamlet werden / auß welchen durch Göttliche Krafft die vorrige Leiber werden formiret vnd auffgericht / zugleich auch die Seelen / wo sie immer gewesen / herbey gebracht werden/ damit ein jede ihren Leib bewohne.

Da

Da will ich erwegen / mit was Grausen die Seel eines Verdambten ihren Leib ansehen / vnd was sie mit ihme reden werde : komme du Vermaledeyter / wird sie sagen / dann / weilen ich verdammet bin / in dem ich deinen bestialischen Gelüsten statt vnd platz geben / ist es billich / daß du auch der Peyn theils hafftig sehest / gleich wie du in der Schuld Gefell gewesen : du solst vermaledeyet seyn / kan der Leib antworten / weilen du / da du frey vnd Herscherin warst / mich auch mit dem Zaum der Vernunft kundest inhalten / solches nit geleistet hast : laß vns dann zum Leyden gehen / ich / damit dein Peyn gemehret werde / will meinen Theil aufstehen. Herentgegen mit was für einer Freud wird die Seel eines Außewöhltten in ihren Leib hinein gehen ? wie süß wird sie mit demselben Gespräch halten ? Nachdem nun die Seelen mit ihren Leibern werden vereiniget seyn / werden die Leiber der Verdambten häßlich / abscheulich vnd erschröcklich außsehen / der Außewöhltten aber ganz schön / lieblich vnd annehmlich / gezieret mit den 4. Gaben der Glorij / als mit der Klarheit / Inkydenlichkeit / Subtile vnd Behendigkeit. Eine auß diesen zweyen Sorten muß dir nothwendig zu theil werden : jezund aber stehet es in deinem Gewalt / die Glückselige zu erküsen.

Nach diesem / wie die Schrifft sagt / werden die Engel die Böse von denen Gerechten absonderen / vnd werden sich dise durch ihr Behändigkeit Christo entgegen in die Luft schwingen / jene aber / als ein Bleyfloß / an der Erden behangen. Da will ich erwegen die vnterschiedliche Affect vnd Anmürungen
bey

bender Sorten in so widrigen Ständen/den Schmerzen vnd Heyd der Gottlosen / die Freud vnd Jubel der Gerechten; will die Augen auff mich wenden/vnd weilten ich gewiß glaube/ daß ich auß dem einwederen Hauffen seyn werde / will ich mich befeissen / daß ich alsdamm vnter den Guten seye.

Der dritte Punct. Nachdem dann alles also wird angeordnet seyn / werden die Himmel eröffnet werden / vnd der Sohn Gottes herab steigen mit großem Gewalt vnd Majestät/ vnd alle Engel mit ihme / welche/ wie glaublich ist / selbigen Tag die schönste Leiber an sich nehmen werden/damit sie von allen Menschen mögen gesehen werden/ wird vor ihrem scheinbaristen Begleit das Creuz/ als ein Fähnlein/ vorher gehen/ in dessen Ansehen werden alle Geschlechter heulen / wie das Evangelium meldet / die Gottlosen zwar vor Schmerzen vnd Angst / in dem sie sich in so üblen Stand befinden / weil sie selbiges geflohen / die Gerechten aber vor Freud vnd Andacht / weil sie so gloriwürdig seyn / in dem sie selbiges umbfangen vnd geliebt haben. Wird also der König der Glory auff die Erden herab steigen / nit / wie das erste mahl / als ein Kind / mit gebundenen Händen / sonder wie ein Löw auß Juda / tragend in seiner allmächtigen Hand das bloße Schwerdt seiner Gerechtigkeit; nit als ein sanftmütiger Hirt / so das verlorne Schaaf sucht/ damit er es auff seinen Schulderen trage / sonder als ein strenger Richter/ dasselbe zu verdammen/ vnd den höllischen Wölffen zu übergeben.

Diser schon nahe bey der Erden / wird seinen Richterstuel / so auß einer weissen Wolcken formiret ist /

Pars 7.

I f

wie

wie solchen der H. Johannes gesehen / ohnweit von derselben setzen / zur Rechten wird er sein allerheiligste Mutter / zur Linken aber die Apostel / vnd andere Apostolische Männer / welche alles verlassen / vnd ihme in der Armuth / Keuschheit vnd Gehorsamb nachgefolgt seyn / stellen / damit sie ihme / als Beyfizer seinem Verprechen nach / andere richten helffen. Wie geehrt wird alsdann die Tugend / verachtet die Laster seyn?

Der vierdte Punct wird seyn / daß wir sehen / wie jene Bücher / welche auch der H. Johannes gesehen / werden eröffnet werden / in welchem alle gute vnd böse Werck deren / die da sollen gerichtet werden / außgezeichnet erscheinen werden. Durch diese Bücher werden die Gewissen aller Menschen angedeutet / welche alsdann durch Göttliche Krafft allen vnd jeden also werden außgethan vnd vor Augen gestellt werden / daß ein jeder alle gute vnd böse Werck / welche in dieser Welt er vnd andere gethan haben / Sonnenklar sehen werde. Was für einen Spott vnd Schand / was für ein Beschämung werden alsdann die Gottlosen außstehen / wann sie sehen werden / daß alle ihre / auch verborgnisse Sünden allen werden offenbahr seyn? Entgegen aber mit was Ehr vnd Freud werden die Fromme angethan werden / wann sie gewahr nehmen werden / alle ihre gute Werck liegen allen vor Augen? weil jene die wahre Ehr allein ist / welche auß der Tugend herühret / jener aber allein der wahre Spott / so auß den Lasteren herkombr / vnd man all dorten alles sehen vnd schätzen wird / wie ein jedes an ihme selbst ist.

Gleich

Gleich darauff wird sich der Richter mit einem holdseligen vnd anmütigen Anlitz zu seinen Auserwählten kehren / ihnen vmb alles danck sagen / was sie in diser Welt vmb seinetwillen gethan vnd gelitten haben / auch zu dem verdienten Lohn mit jenen süßesten Worten einladen: venite benedicti, &c. kömmt ihr Gebenedente meines Vatters / besüßet das Reich / welches euch von Anbeginn der Welt bereitet ist! was wird diser Sentenz in ihnen für ein Freud verursachen? wie werden sie einander Glück wünschen? wie einander halsen vnd umfangen? was grossen Danck werden sie ihrem Richter sagen? dieses soll man mehr durch tieffe Betrachtung erwegen / als mit Worten anzuzeigen sich steiffen.

Demnach wird sich der Richter zu den Verdammten wenden / sie straffen / vnd / den Christen absonderlich / vorwerffen / wie grosse Ding er ihretwegen gethan / vnd wie böflich sie ihme solche vergolten haben: wie er sie erschaffen / vnd zu dem höchsten Zihl vnd End seiner Glory verordnet habe: wie er / damit er ihnen solche zu wegen brächte / seyne Mensch worden / vnd sein kostbarlichstes Leben in den bitteristen Todt geben: wie vil Mittel er ihnen an die Hand geben / damit sie dise durch ihre Verdienst erhalten / sie aber haben Sacramenta / sein Lehr / seine Ermahnungen / Exempel / Hülff / Einsprechungen / &c. vnd alles zu Schanden gemacht / damit sie ihren vnbändigen Anmuthungen gehorsambten / in dem sie mehr glauben dem Teuffel ihrem abgesagten Feind / als ihrem Erlöser vnd liebreichisten Vatter zugestellt haben. Auf dise Weiß werden alle überwisen seyn /

und niemand kein Wort antworten können: Gleich darauff wird der zornige Richter mit so erschrecklichem Angesichte / daß er auch Himmel vnd Erden zitteren mache / jenen Feuerfluß / wie Daniel gesehen / auß dem Mund herauß werffen / das ist / jenen endlichen vnd vnwiderrreiblichen Sentenz vnd Dethail fällen / *discedite à me maledicti, &c.* welcher von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer / welches dem Teuffel vnd seinen Englen bereitet ist. Wie grausamb vnd durchringend wird diser Pfeil seyn / welcher von der Allmacht Gottes in diese fleischliche Herzen geschossen ist? wie werden sie solchen empfinden? wie leiden? was werden sie sagen? jenes des weisen Manns nemlich / so haben wir dann gefahlet von dem Weeg der Wahrheit / vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nit geleuchtet? &c.

Als bald zu Vollziehung des Sentenz / wie diejenige / so auff diser Welt von der Inquisition verurtheilt seyn / gleich der weltlichen Obrigkeit übergeben werden / werden alldorten von dem Göttlichen Richter Verdambte den Teufflen übergeben werden / daß sie sich / als hungerige Wölff / mit disen verlohrnen Schaafen / nach ihrem Belieben ersättigen / welche sie mit feurigen Naggen zu den Klufften vnd Löcheren der Erden reissen / vnd durch dieselbe in die Höl hinunder stürzen / sie auch selbst in jene abschauliche Kercken hinab fallen werden: alsdann werden die Thüren versperret / vnd durch das Decret vnd Schluß Gottes versiglet vnd verrieglet bleiben / vnd in Ewigkeit nit mehr auffgethan werden. O ihr Sünden / wie lange Ketten der Abten schmijdet ihr! O unglück

glückseligste Creaturen / die ihr zu so grossen Ublen
verordnet seyt! da will ich lestlich in mich selbstem ge-
hen/ vnd betrachten/ daß eine auß disen zweyen Sor-
ten gewislich auff mich warte / will mich auch ohne
Aufschub mit allen Kräfften bestessen / daß mir die
gute zu thail werde/welches ich von Christo dem Her-
ren mit ganzem Ernst durch ein Gespräch begehren
will. Vatter vnser / r.

Die dritte Betrachtung.

Von der Höll.

Die Lebendige / spricht Bernardus / sollen in
die Höll durch die Betrachtung hinab stei-
gen / damit sie nit in der Sach selbstem nach
dem Todt dorthin kommen; dann es ist nichts /
welches die Menschen also inhalte / daß sie sich nit
in die Sünd stürzen / als die Betrachtung der
Straffen / denen sie sich wegen derselben vnderge-
ben. Dises müssen wir in diser Betrachtung
thun.

Die erste Vorberaitung ist das gewöhnliche
Gebett.

Die andere die Stellung des Orths / allwo ich
mir einbilden will ein grosse Höhle / welche war-
haftig in dem Mittelpuncten der Erden ist / voll
geschweflichten Feurs / in welches die Verdamb-
te / rote die Fisch in das Meer versencket werden.

Die dritte von Gott ein lebendige Gericht be-
gehren / in jenes Orth zu fallen / damit / wann mich

von der Sünd die Lieb nit abschröcket / wenigst die
Furcht mich abhalte.

In dem ersten Puncten will ich betrachten pa-
nam damni, die Peyn des Schadens / welche be-
stehet in Beraubung der Glory / vñnd ist / wie der
H. Thomas lehret / ein vnendliche Peyn / weil
sie eines vnendlichen Guts beraubt / welches Gott
ist / vñnd der Besizung / mit welcher ihne die See-
lige genießen. Dahero sagt der H. Chrysostomus /
tausend höllische Feur werden den Verdambten
kein so grosse Peyn machen / wie die Beraubung
Gottes: weil Gott das Centrum vñnd Mittel-
punct der Seel ist / zu dem sie nach diesem Leben ein
vnvergleichliche grössere Neigung hat / als andere
Ding zu ihrem Mittelpuncten / vñnd die Glider ei-
nes Leibs zu ihrer Vereinigung: Kan also nit seyn /
das sie nit einen Gewalt / vñnd vnvergleichlich grö-
ssen Schmerzen leyde / in dem sie von einem sol-
chen Centro, Zihl vñnd End auff ewig abgerissen
vñnd abgehalten wird / als die Glider eines Leibs
empfinden / wann sie von einander abgeschnitten
werden. Was wurde ein grosser Stein oder Feur
leyden: wann sie empfindlich wären / so sie durch
Gewalt verhindert werden / das sie nit zu ihrem
Mittelpunct gelangen möchten? wann die Men-
schen so fast in diesem Leben schmirket ein vner-
warteter Verlust eines zeitlichen Guts / dem sie
nachlagten / wie werden die Verdambten den vn-
widerbringlichen Verlust des höchsten vñnd ewigen
Guts erdulden / zu dessen annemblichster Besi-
zung sie erschaffen waren?

Zu diser Peyn des Schadens gehört auch das schmahlichste Elend / da der Verdambte von dem himmlischen vnd lieblichisten Vatterland in Ewigkeit vertriben / in die höllische vnd erschrocklichste Wüste wird geschickt werden. Item der Schandfleck / durch welchen er die ganze Ewigkeit hindurch von der Gemeinschaft der himmlischen Burgern / als ein Excommunicirter vnd Vermaledeyter wird abgesondert verbleiben. Die ewige Verwechslung der süßisten Mahlzeiten vnd Ersättigung / wie auch der übrigen Freuden der Glory / mit vnersättlichem Hunger vnd Durst / vnd anderen Peynen der Höllen. Letztlich der Neyd / welchen er empfinden wird auß dem vnermäßlichen Hauffen der Gütter / deren die Seelige genießen / vnd er auch zugleich hätte können erhalten / aber durch sein Schuld verlohren hat. Welche alle sehr bittere Peyn seyn werden.

Der andere Punct wird seyn von den Peynen / welche der Verdambte leyden wird von dem Orth / in dem er seyn wird / vnd von der Gesellschaft seiner übrigen Beywohner. Das Orth zwar wird gleichsamb ein Beyher seyn / voll des geschweffichten Feurs / wie in der heimlichen Ofenbarung gesagt wird / dessen grausame Macht / wie Augustinus redet / mit keinen Worten kan außgesprochen werden. Es verbrennet / vnd leuchtet nit: es brennet / vnd verzöhret nit; es durchtrunget die inneriste Seel vnd Leib des Verdambten / hat von dem Feur alles / was Schmerzen / vnd nichts / was Linderung bringen mag. Neben dem

Torment aber dieses Feurs / vnd vnerträglichen Rauchs (welches allein genug wäre) werden noch so vil anders seyn in jenem entsetzlichen Orth / daß die .S. Schrift solche anzudeuten sagt / es werden in der Höllen seyn Hunger / Durst / Heulen / Zähnklopffen / zwenkschneidendes Schwerdt / vngestimme Wind / Wüth / Schlangen / Scorpione / Hämmer / bitterer Wermuth / Gallen Wasser / &c. Sihe die Behausung! sihe die ansehnliche Pallast / welche Gott für diejenige bereitet hat / deren Hochmuth die Welt zu klein ware / deren Gottlosigkeit kein End hatte! also / wie Isaias saget / dem Feur die Nahrung abgehen wird / noch das Anblasen des Herrn / welcher solches gleich wie ein reißender Schwefelbach anzünden wird.

Die Inwohner aber dieses Orths / wer vnd was für eine seyn sie? die Teuffel erstlich / der Menschen abgefagteste Feind / vnd alldorten grausamste Hencker / welche sie mit vnterschiedlichen Tormenten quellen vnd peynigen / vnd also ihre hungerige Begirten ersättigen werden / mit welchen sie allzeit ihren Schaden begehret / vnd in diesem Leben durch ihre Versuchungen mit allem Fleiß befürderet haben. Hernach andere Verdambte / deren einer des andern Hencker seyn wird / in dem sie sich selbst vnder einander auff vnterschiedliche Weiß plagen werden / wegen des grossen Haß / den sie gegen einander tragen: dann alldorten / weil kein Gefaß der Vernunft Statt vnd Platz hat / wird weder der Sohn für den Vatter / noch
der

der Vatter für den Sohn / noch der Bruder für den Bruder / noch Freund für Freund stehen / weilen alldorten vil mehr zu dem Haß anreiben wird / was hier die Lieb angezündet hat / fürnehmlich zwischen denjenigen / welche mit einander gesündigt haben. Wann es aber allhier so vnerträglich ist / in einem Haus nur auff ein kurze Zeit bey etlichen wohnen / mit welchen wir entzweyert vnd Haß tragen / wie vnleydenlich wird es dann seyn / bey so vilen / in einer Höll / vnd in Ewigkeit wohnen? O Orth der Armseligkeit vnd Finsternuß / allwo kein Ordnung / sonder das ewige Erzitteren wohnet! wie Job saget / wer wird sich nit fürchten in dir zu wohnen?

In dem dritten Puncten muß man durchsehen die Torment / welche die Verdambten leyden werden in den Sinnen des Leibs vnd Kräfte der Seel / welche gleichsam Werkzeug zu dem sündigen waren / dann wie Sap. II. geschriben stehet / durch welches einer sündigt / durch dasselbe wird er auch gepeyniget.

Die Augen werden gepeyniget werden mit jenem vngütigen Liecht des höllischen Feurs / welches / wie Gregorius schreibt / wiewol es keinen Trost bringen kan / wird es doch flecken / jene Ding zu sehen / welche einen Grausen vnd Zitteren verursachen werden / die Gestalten nemlich / welche die Teuffel an sich nehmen werden / als der Löwen / Tygerthier / Bären / Schlangen / Dracken / vnd anderer feuriger Bestien : der abscheulichsten Leiber der Verdambten / vnd anderer Ding / welche

dir in diesem greulichen Kercker sehr erschrocklich vnd entsetzlich seyn werden.

Das Gehör wird gepeyniget werden durch das vnauffhörliche Gedöß vnd Rauschen der höllischen Schmid / durch wütiges Weinen / Heulen / Weheklagen vnd Geschray der Verdambten / durch Beklagungen / Gottslästerung / Vermaledenung vnd andere widerwärtigste vnd vnangenehmste Stimmen. O erschrockliche vnd forchtsame Unordnung.

Der Geruch wird leyden müssen den vnerträglichen Gestanck des Feurs vnd Schwefels / den Gestanck so vieler verdambten Leiber / welcher ihnen vil schwärer fallen wird / als der Gestanck so vieler todten Hunden / weilen sie auch so eng zusammen gepfrenget in einen Orth / so kein Luft vnd Aufdämpfung zulasset.

Das Kosten wird mit ewigem Hunger vnd wütigem Durst geplaget werden / denen zur Linderung den armseeligen Verdambten für die Speiß Wermuth / für das Trancck aber vergalltes Wasser wird gegeben werden / wie Jeremias sagt / sambt anderen grausamen Speisen vnd Trancck / so von den Teufflen / sie zu plagen / erfunden worden.

Das Anrühren / so in dem ganzen Leib seinen Sitz hat / wird von dem Schwefel-Feur / in welchem der Verdambte ganz versencket sitzen wird / gequälet werden: O vn sinniger Sünder! wann du nit erdulden kanst / daß ein kleines Liechtlein auff ein kurze Zeit deinen Finger brenne / wie wirst du dort

Dort ertragen / daß dich die Brunst der Höllen / welche vil grausamer ist / an dem ganzen Leib ergreiffe / vñnd durch die ganze Ewigkeit verzöhre ? zu diesem werden auch noch andere Torment kommen / als der Geißelstreichen / Schwerdter / Räder / ꝛc. mit welchen die Teuffel das Anrühren quälen werden.

Der innerliche Sinn wird gepeyniget werden mit starcker Einbildung / welche sie auff diese Weis noch schwärer machen wird / Item durch traurige vñnd erschrockliche Phantaseyen / welche er ihme einbilden vñnd mit vmbgehen wird. Die sinnliche Begirlichkeit wird ein ungestimmtes Meer seyn der Begirten / so niemahlen werden erfüllet werden / der Traurigkeit / Betragnuß vñnd Angst. Der Verstand wird mit Fählern angefüllet seyn / blind vñnd stumpff zu allem anderen / allein erleucht zu fassen die schon angefangne vñnd niemal endliche Meyn der Höllen / vñnd die verlohrene vñnd niemals widerbringliche Story des Himmels.

Der Will wird in dem Bösen verhartet vñnd verstarret seyn / allzeit ängstig vmb die Güter / so er niemalen erhalten kan / allzeit gequälet von den Ublen / welche ihme zu meyden vñnmöglich : vñnd also wird er in den Zorn / Ungedult / Unsinnigkeit vñnd Verzweiffung herfür brechen : dann all dort die allzusehe vñnd freventliche Hoffnung der Sünder mit der ewigen Verzweiffung gebüffet wird. Niemand sündige / verhoffend / er werde Vergebung erhalten / dann diese Hoffnung hat die Höll mit Verdambten angefüllet.

Die

Die Gedächtnuß / ob sie schon einfältiger / als andere Kräfte ist / wird doch den Verdambten Ursprung größerer Peyn seyn / dann in derselben wird gebohren / ernähret vnd erhalten werden jener nagende gefressige Wurm des Gewissens / von welchem die H. Schrift meldet / daß er mit sterben werde : vnd ist eine wütige / verzweifflete vnfruchtbare Reu / welche die Verdambten allzeit haben werden / in dem sie werden ingedenck seyn der versossnen Zeit / vnd guten Gelegenheiten / welche sie dazumahl gehabt / jene vnermessne Ubel zu verhüten / welche sie leyden / vnd die vnendliche Güter zu erhalten / so sie verlohren : sie werden ingedenck seyn / wie sie dises in ihren Händen vnd Freyheit gehabt haben / wie leichtlich sie solches thun vnd erhalten hätten könden / vnd durch ihr Schuld solches vnderlassen vnd versaumet haben ; wie die Gelegenheit fürüber gangen / vnd nit widerkehren werde. Diser wird der Schmerzen seyn / welcher ihre Herzen vnaußhörlich mit solcher Grausambkeit zerzeissen wird / welche mit dem Verstand nicht kan begriffen werden / vil weniger mit Worten außgesprochen werden.

Der vierdte Punct wird seyn / daß ich betrachte / wie alle dise erzehlte Torment weder End noch Linderung / noch Underbrechung haben werden. Sie werden kein End haben / weil sie ewig seyn / vnd so lang dauern werden / so lang Gott Gott wird seyn / vnd verbleiben wird / dann / wie Gregorius gesagt / in der Peyn wird den Armseeligen der Todt ohne Todt / vnd das End ohne End seyn / weil

weil der Todt allzeit lebt / vnd das End allzeit an-
 fanget. O armseeliger Stand / in welchem das
 jenige für ein grössere Gnad gehalten wurde / mit
 welchem allhier / als mit grösserer Peyn / die gröf-
 sere Verbrechen abgestrafft werden / nemlich ster-
 ben vnd auffhören zu seyn! welches zwar die Ver-
 dambten ängstig wünschen / aber niemalen erhal-
 ten werden / wie in der heimlichen Offenbarung
 gesagt wird / dann sie seyn ewig / die Reuchen ist
 ewig / das Feuer / die Hencker / das Decret vnd
 Schluß Gottes über ihr ewige Verdambnuß ist
 alles ewig. O Ewigkeit wer wird dich nicht fürch-
 ten?

Aber damit wir von der Ewigkeit / welche mit
 einem Wort ausgesprochen werden / ein rechte
 Meinung schöpfen! laffet vns gedencken vnd ein-
 bilden endliche Zahlen der Jahren allzeit grösser
 vnd grösser / so lang wir wollen vnd können / vnd
 wir werden finden / daß / nachdem sie alle werden
 verlossen seyn / die ganze Ewigkeit noch übrig seye:
 so vil Million der Jahren / da der Verdambte all-
 zeit leyden wird / werden fürüber gehen / so vil Re-
 gen-Tröpflein von Anfang der Welt auff die Er-
 den herunder gefallen / vnd noch bis zum End der
 Welt herab fallen werden / die auch darzu genom-
 men / welche in dem Meer vnd allen Flüssen seyn:
 so vil Blätter an allen Bäumen / vnd Gräslein
 auff dem Erdboden gewesen / vnd noch seyn wer-
 den: so vil Millionen der Jahren werden vorüber
 gehen / so vil Sonnen-Stäublein vonnöthen wä-
 ren die Welt bis an das Firmament zuerfüllen /
 vnd

vnd selbiges zu vnderstützen; so vil leichtlich werden fürüber gehen / so vil können gezehlt werden mit allen Zifferen / welche ein Haut anfülleten / so die ganze Himmels-Kugel bedeckete; vnd nach verflöhen so vil vnd großer Anzahl der Jahren werden die Torment eines Verdambten anfangen / als wann es der erste Tag wäre / septemalen die ganze Ewigkeit noch übrig bleibet / vnd dieses ohne einige Linderung / ohne einige Underbrechung / weilene jene Torment mit der Zeit nit veralten / noch durch den Gebrauch gemindert / noch durch die Gewonheit milder werden. Wer wird dann durch ein ewige Zeit ein so vnveränderliche Fortsetzung so erschrocklicher Ublen ertragen können?

Auß allem dem / so bisshero gesagt worden / schliesset man hell vnd Sonnenklar / daß die Verdammung des Menschen zu der Höll ein so erschrockliches / entsetliches / Forcht vnd Zitteren volles Ding seye / daß / wann auch nur ein einiget Mensch hätte sollen verdambt werden / alle in immerwehrender Forcht vnd Schrocken wegen so vnglückseligen Außgangs leben solten: weilent aber so vil seyn / welche verdambt werden / daß der weise Mann gesagt hat / der Narren (wie die Verdambte seyn) seye ein vnendliche Zahl; vnd Christus die ewige Wahrheit in dem Evangelio Schriftlich hinterlassen / daß der Weeg schmal seye / welcher zu dem Leben führet / vnd wenig seyn / die ihn finden; daß vil beruffen / aber wenig außersöhlt; daß das Häufflein der Außersöhltten klein seye gegen der Vile der Verworfenen /

wir auch alle vnder vnzahlbaren Gefahren vnserer
Verdambnuß leben / wie fürchten wir vns dann
nit? wie kan es seyn / daß wir nit Tag vnd Nacht
zitteren? wie ängstiget vns nit vnauffhörlich die
Sorg vnseres Heyls? Gott eröffne vns durch sein
Barmherzigkeit vnser Augen / vnd durchsteche
mit seiner heiligen Forcht vnser Herzen! Vate-
ter vnser / 2c.



Für den dritten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von Eroberung des Reichs Christi.

Wleich wie GOTT den Moysen in Egypten ge-
sandt hat / nit nur diser Ursach halben / damit
er das Volck Israel auß der Pharaonischen
Gefangenschafft durch so vil Wunderthaten erledig-
te / sonder auch / daß er selbiges durch sein Lehr vnd
Exempel durch die Wüsten Palestine in das verheiß-
sene Land hinein führete: also hat auch GOTT seinen
eingebornen Sohn Christum IESUM in dise Welt
gesendet / nit nur die Menschen von der Teufflischen
Gefängnuß durch sein vergossnes Blut vnd wunder-
thätigen Todt zu erledigen / sonder auch dieselbe durch
sein Lehr vnd Exempel durch die Wüste dieses Lebens
zu dem versprochenen himlischen Vaterland zu füh-
ren. Dise Weiß schleuniger zu vollziehen / hat er dem
D. Ignatio dise Übungen eingeben: dann in deren
ersten Wochen (welche auff den Weeg der Reini-
gung